

Thema: Wer hat an der Uhr gedreht? – Zeitumstellung erhöht das Risiko von Wildunfällen

Interview: 2:08 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Am 28. März müssen wir unsere Uhren mal wieder eine Stunde vorstellen. Nicht jeder verkraftet das auf Anhieb gut, viele brauchen ein paar Tage, bis ihr Biorhythmus wieder im Takt ist. Das ist auch ein Grund dafür, dass es nach der Zeitumstellung im Frühjahr vermehrt zu Wildunfällen kommt. Was dabei noch eine wichtige Rolle spielt, verrät Ihnen Jessica Martin.

Sprecherin: Durch die Zeitumstellung fällt der Berufsverkehr von einem auf den anderen Tag wieder in die Dämmerung. In der sind gerade besonders viele Rehe und Hirsche unterwegs, weil sie ihnen Schutz vor Fressfeinden bietet.

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 26 Sek.): „Laut unserem Tierfund-Kataster machen Rehe fast 50 Prozent aller Wildunfälle aus. Rehe sind Vegetarier und sie haben jetzt im Energiesparmodus im Winter gelebt. Jetzt haben sie Heißhunger, sind auf der Suche nach sattem Grün, deswegen viel unterwegs. Und dazu kommen jetzt auch noch die Revierkämpfe bei den männlichen Tieren. Diese jungen Böckchen, die sind jetzt auf der Suche nach einer neuen Bleibe und deswegen viel auf Wanderschaft.“

Sprecherin: So Torsten Reinwald, Biologe beim Deutschen Jagdverband. Der unfallträchtigste Monat im Jahr ist laut Statistik der April, die gefährlichste Zeit liegt zwischen sechs und acht Uhr morgens – und das betrifft auch kleinere Tiere, wie beispielsweise Dachs, Igel oder Marder:

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 24 Sek.): „Die machen über ein Viertel der Wildunfälle aus, Hase und Kaninchen alleine schon 10 Prozent. Diese Unfälle mit kleinen Tieren, die werden meist nicht gemeldet, weil es keinen Schaden am Auto gibt. Mit dem Tierfund-Kataster haben wir jetzt erstmals überhaupt die Chance, Wildunfälle zu verorten und Schwerpunkte zu finden – und dann eben auch die Straßen sicherer zu machen, für Mensch und für Tier.“

Sprecherin: Voraussetzung dafür ist allerdings, dass jeder, der ein totes Tier am Straßenrand entdeckt oder selbst einen Wildunfall hat, es immer im Tierfund-Kataster meldet.

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 10 Sek.): „Das geht ganz einfach mit einer kostenlosen App, die gibt es in jedem gängigen App-Store zum Runterladen. Und Wissenschaftler werten dann diese Daten aus.“

Sprecherin: Und weil Tiere weder Sommerzeit noch Verkehrsregeln kennen, gilt für Autofahrer im Wald und entlang von Wiesen und Feldern immer:

O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 24 Sek.): „Fuß vom Gas. Wer Tempo 80 statt 100 fährt, verkürzt seinen Bremsweg schon um 25 Meter. Wenn Tiere am Straßenrand auftauchen, Fernlicht ausschalten, damit die Tiere nicht geblendet sind und hupen. Das treibt die Tiere von der Straße weg. Und dann gilt natürlich: Es können immer weitere Tiere folgen, deswegen aufmerksam und langsam weiterfahren.“

Abmoderationsvorschlag: Wenn Sie mehr erfahren möchten: Weitere Infos dazu gibt's auf tierfund-kataster.de oder unter Jagdverband.de/Wildunfall.

Thema: Wer hat an der Uhr gedreht? – Zeitumstellung erhöht das Risiko von Wildunfällen

Interview: 2:53 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Am 28. März müssen wir unsere Uhren mal wieder eine Stunde vorstellen. Nicht jeder verkraftet das auf Anhieb gut, viele brauchen ein paar Tage, bis ihr Biorhythmus wieder im Takt ist. Das ist auch ein Grund dafür, dass es nach der Zeitumstellung im Frühjahr vermehrt zu Wildunfällen kommt. Was dabei noch eine wichtige Rolle spielt, verrät Ihnen Torsten Reinwald. Er ist Biologe beim Deutschen Jagdverband, hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Reinwald, wie gefährlich ist die Zeitumstellung im Frühjahr für Mensch und Tier?

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 25 Sek.): „Tiere kennen keine Sommerzeit, für die ist relevant, wie hell ist es. Dämmerung bietet Schutz vor Fressfeinden, deswegen sind dann eben auch die Rehe gerade unterwegs. Und durch die Zeitumstellung fällt der Berufsverkehr von einem Tag auf den anderen wieder in die Dämmerung. Wissenschaftler haben jetzt festgestellt, dass der April der unfallträchtigste Monat überhaupt ist im Jahresverlauf – und ganz gefährlich ist die Zeit zwischen sechs und acht Uhr morgens.“

2. Welches Tier ist im Frühjahr besonders häufig in Wildunfälle verwickelt und warum?

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 26 Sek.): „Laut unserem Tierfund-Kataster machen Rehe fast 50 Prozent aller Wildunfälle aus. Rehe sind Vegetarier und sie haben jetzt im Energiesparmodus im Winter gelebt. Jetzt haben sie Heißhunger, sind auf der Suche nach sattem Grün, deswegen viel unterwegs. Und dazu kommen jetzt auch noch die Revierkämpfe bei den männlichen Tieren. Diese jungen Böckchen, die sind jetzt auf der Suche nach einer neuen Bleibe und deswegen viel auf Wanderschaft.“

3. Und die anderen Tiere: Welche sind noch besonders gefährdet?

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 32 Sek.): „Wir als Jagdverband haben jetzt festgestellt, dass es überraschenderweise kleine Säugetiere sind, so wie Dachshunde, Igel oder Marder. Die machen über ein Viertel der Wildunfälle aus, Hase und Kaninchen alleine schon 10 Prozent. Diese Unfälle mit kleinen Tieren, die werden meist nicht gemeldet, weil es keinen Schaden am Auto gibt. Mit dem Tierfund-Kataster haben wir jetzt erstmals überhaupt die Chance, Wildunfälle zu verorten und Schwerpunkte zu finden – und dann eben auch die Straßen sicherer zu machen, für Mensch und für Tier.“

4. Tiere kennen keine Verkehrsregeln: Was also können Autofahrer tun, um sie zu schützen?

O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 28 Sek.): „Im Wald oder entlang von unübersichtlichen Wald- und Feldrändern gilt: Fuß vom Gas. Wer Tempo 80 statt 100 fährt, verkürzt seinen Bremsweg schon um 25 Meter. Wenn Tiere am Straßenrand auftauchen, Fernlicht ausschalten, damit die Tiere nicht geblendet sind und hupen. Das treibt die Tiere von der Straße weg. Und dann gilt natürlich: Es können immer weitere Tiere folgen, deswegen aufmerksam und langsam weiterfahren.“

5. Was mache ich, wenn es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen doch zu einem Wildunfall kommt?

O-Ton 5 (Torsten Reinwald, 23 Sek.): „Warnblinkanlage anschalten, Warnweste anziehen und dann erst das Warndreieck aufstellen, danach die Polizei informieren. Die kann, genau wie ein Jäger vor Ort dann auch eine Wildunfallbescheinigung für die Versicherung ausstellen. Und bitte jeden Wildunfall melden, auch wenn kein Schaden am Auto entstanden ist: Jäger können mit speziell ausgebildeten Hunden diese schwer verletzten Tiere dann auch finden und erlösen.“

6. Sonst noch was, woran man unbedingt denken sollte?

O-Ton 6 (Torsten Reinwald, 21 Sek.): „Wer ein totes Tier am Straßenrand entdeckt oder selbst einen Wildunfall hatte, der sollte diese Fälle auf jeden Fall im Tierfund-Kataster melden. Das geht ganz einfach mit einer kostenlosen App, die gibt es in jedem gängigen App-Store zum Runterladen. Und Wissenschaftler werten dann diese Daten aus – und das letztendlich sorgt für mehr Sicherheit auf den Straßen.“

Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband über die im Frühjahr zunehmende Gefahr von Wildunfällen. Besten Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ich danke Ihnen ganz herzlich!“

Abmoderationsvorschlag: Wenn Sie mehr erfahren möchten: Weitere Infos dazu gibt's auf tierfund-kataster.de oder unter Jagdverband.de/Wildunfall.

Thema: Wer hat an der Uhr gedreht? – Zeitumstellung erhöht das Risiko von Wildunfällen

Umfrage: 0:36 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Im Frühjahr steigt laut einer aktuellen Auswertung des bundesweiten Tierfund-Katasters das Risiko, in einen Verkehrsunfall mit Wildtieren verwickelt zu werden. Woran könnte das Ihrer Meinung nach liegen?

Frau: „Aufgrund der schlechten Sicht, Dämmerung, Sichtfeld ist eingeschränkt, Dunkelheit.“

Mann: „Ja, ich denke, dass die Hirsche jetzt alle auch im Frühlingsfieber sind und durch ihr Adrenalin im Körper jetzt von links nach rechts über die Straßen hüpfen.“

Frau: „Da die jetzt so langsam anfangen mehr zu fressen und die halt jetzt, wenn es heller wird, schneller unterwegs sind.“

Mann: „Nach dem langen Winter haben die natürlich sehr viel Hunger, die kleinen Kerlchen, und suchen dann nach Futter – und werden dann leider ab und zu mal von Autos überfahren, die auch viel zu wenig beleuchtet über die Straße fahren.“

Frau: „Ja, ich schätze mal, weil die jetzt Frühlingsgefühle kriegen und dann einfach wieder viel mehr raus gehen, sich zeigen. Die kalte Zeit ist vorbei.“

Abmoderationsvorschlag: Mehr über das im Frühjahr deutlich erhöhte Risiko von Wildunfällen und woran man danach unbedingt denken sollte, verrät Ihnen gleich Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband.